

Wiesbadener sind gern gesehene Gäste

17.03.2012 - WIESBADEN

Von Anke Hollingshaus

PARTNERSTADT OB und Stadtverordnete in Ocotal

Nach 24 Jahren war ein Wiesbadener Oberbürgermeister wieder in der nicaraguanischen Partnerstadt Ocotal. 1988 hatte der damalige OB Achim Exner (SPD) die Beziehung zwischen beiden Städten offiziell beurkundet, jetzt reiste Helmut Müller (CDU) mit dem SPD-Fraktionschef Sven Gerich und dem sozialpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Ulrich Weinerth, in die mittelamerikanische Stadt. Und kehrten zurück mit einem „Riesenrespekt vor der Arbeit von Nueva Nicaragua“.

Respekt für Verein

Der Wiesbadener Verein engagiert sich seit Jahren in verschiedensten Projekten Ocotals. Kindergarten, -bibliothek, -zirkus, ein Frauenhaus und ein Altenheim sind seit langer Zeit unterstützte Institutionen, von denen sich die Delegation vor Ort ein Bild machte. Immer begleitet von Ursula Weibler vom Vorstand des Vereins.

Seit das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit die Hilfe für Nicaragua eingestellt hat, nachdem der sandinistische Präsident Daniel Ortega sich hatte wiederwählen lassen, obwohl die Verfassung dies eigentlich nicht ermöglicht, ist die Lage in Wiesbadens Partnerstadt mit ihren gut 30 000 Einwohnern (die Zahl wächst weiter) schwieriger geworden. Die offizielle Arbeitslosenquote liegt bei 80 Prozent. „Von einer Demokratie kann man in Nicaragua ganz bestimmt auch nicht sprechen“, sind sich die drei Wiesbadener einig, die aber eine sehr positive Bilanz der Gespräche mit Bürgermeister Carlos Norori ziehen. Und ihm auch ganz konkrete Unterstützung zugesagt haben: Schon vor Jahren war in Ocotal, damals mit Unterstützung der Wiesbadener Fachhochschule, eine Kläranlage gebaut worden. An diese sind aber nur etwa 1 600 der 8 000 Haushalte angeschlossen. Sie müsste dringend ausgebaut werden. Hier wollen die Wiesbadener sich auf die Suche nach Geldgebern auf Bundes- oder europäischer Ebene machen.

Wiesbaden unterstützt den Verein Nueva Nicaragua mit jährlich 13 000 bis 15 000 Euro, ebenso viel sammelt der Verein an Spenden. Und auch die Tatsache, dass ständig zwei bis drei junge Leute aus Wiesbaden und Umgebung unter anderem mit dem Programm „weltwärts“ vor Ort sind, stärkt die Partnerschaft, die längst nicht mehr so umstritten ist wie zu Beginn. „Wiesbaden und vor allem der Verein hat ein unglaubliches Standing dort“, berichten die Reisenden.



Auch ein Besuch in der Montessori-Schule in Ocotal gehörte zum Programm der Wiesbadener. Rechts neben OB Helmut Müller (Mitte) der Bürgermeister von Ocotal, Carlos Norori.